

Herbst dieses Jahres, wenn der Krieg solange dauert, denselben durchschlagenden Erfolg haben wie die vorhergehenden. Das deutsche Volk hat heute eine Sparkassenbestand von 20 Milliarden Mark, obgleich viele Sparkassenzähler für die leichte Kriegsanleihe gezeichnet haben. Während der Monate Januar und Februar dieses Jahres haben sich die Geldeinlagen der Sparkassen um mehr als 800 Millionen Mark erhöht. Vergleichen Sie nun unsere Lage mit derjenigen Frankreichs, dessen einzige langfristige Kriegsanleihe die lächerliche Summe von 800 Millionen Franc erreicht hatte. Wir verfügen über genügende Nahrungsmitte, um das ganze Volk bis September oder Oktober ausreichend zu versorgen. Die Aussichten auf eine gute Ernte sind auch vorhanden. Übrigens, wenn unsere Ernte normal oder auch etwas unnormal ausfällt, so haben wir bis August schon reichlich Getreide, um ein weiteres Jahr oder länger auszuhalten zu können.

Italien.

Der Studentenausschuss der Mailänder Technischen Hochschule hat eine Aufrufung zum Generalstreik aller Studenten an alle italienischen Universitäten gerichtet. Die Ursache zu dieser gewaltigen Tat liegt in folgenden Vorkommissen. Seit langem agitierte ein großer Teil der Mailänder Technischen Hochschule gegen das Verbleiben des deutschen Mathematikprofessors Abraham. Es wurden fortwährend Unruhen nach Art dummer Jungen verübt. Der Rektor erließ, als sich die Unruhen wiederholten, Disziplinarbestimmungen gegen die Unruhen, aber die Studenten erklärten durch ihren Obmann, die Bewegung würde erst mit der Entfernung des deutschen Professors aufhören. Sie beschlossen, zu streiken, bis dies Ziel erreicht sei. Der Rektor, dem dieser Beschluss mitgeteilt wurde, tadelte ihn als einen schweren Verstoß gegen die Disziplin auf das schärfste. Darauf verfügte der Rektor die Schließung der Hochschule. Und nun sollen im ganzen Lande die Hochschulen feiern. Aber wahrscheinlich werden die vernünftigeren Elemente der Studentenschaft die Mailänder auslaufen.

Großbritannien.

Aus der Anregung der allgemeinen Wehrpflicht für England scheint nichts herauszukommen. Im Unterhause erklärte Lord George: Die Regierung ist nicht der Ansicht, daß der Krieg mit mehr Erfolg geführt werden würde, wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt würde. Lord Kitchener ist sehr zufrieden mit dem Erfolg, den der Aufstieg an die Freiwilligen hatte. — Von der „großen Zufriedenheit“ siehen die französischen Bemühungen Englands, Soldner sogar im Auslande zu werben, recht merkbar ab.

Einige nicht besonders durch Klarheit ausgezeichnete Ausschreibungen machte Staatssekretär Grey im Unterhause auf verschiedene Anfragen über die englische Haltung im chinesisch-japanischen Widerstreit. Grey sagte, er sei nicht in der Lage, Erklärungen über diese Verhandlungen zwischen zwei anderen Mächten abzugeben. Die chinesische Politik der britischen Regierung werde fortgesetzt durch den mit Japan bestehenden Vertrag bestimmt. Dieser zwecke die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch Sicherung der Unabhängigkeit und der Integrität der chinesischen Republik und betone den Grundsatz gleicher kommerzieller und industrieller Rechte aller Nationen in China. Die britische Regierung stehe in beständigem Verkehr mit ihren Vertretern in Japan und China sowie mit den kommerziellen Körperschaften dabein und im fernsten Osten, die an diesen Verhandlungen interessiert sind. Das Haus möge sicher sein, daß die Regierung nach wie vor sich bemühe, die offene Hand für den britischen Handel in ganz China zu sichern. — Nun wissen die neugierigen Unterhousmitglieder so viel wie vorher.

Amerika.

Aus New York werden ernsthafte Proteste amerikanischer Industrieller gegen die englische Handelsvergewaltigung gemeldet. Die Leppichwerke der Alexander Smith and Sons Carpet Co., die größten in Amerika, werden ihren Betrieb auf die Hälfte herabsetzen, da sie nicht genug Rohmaterial beschaffen können. Der Mangel an Farbstoffen ist die Hauptfache dafür; die anderen Leppichwerke sind in ähnlicher Lage. Das frühere Kongressmitglied Hermann Meiss forderte in einer Konferenz Industrieller, die auf Farbstoffe angewiesen sind, die Fabrikanten auf, sofort gegen Großbritanniens Verfüllungen bezüglich des Handels mit neutralen Ländern Schritte zu tun, da sonst Hunderte von Fabriken die Arbeit einstellen müssten und über 800 000 Arbeiter beschäftigungslos werden würden. Viele amerikanische Fabrikanten seien ganz auf Rohmaterial aus Deutschland angewiesen. Die Deutschen seien es aber überdrüssig, Farbstoffe nach Amerika zu schicken, wenn sie keine amerikanischen Waren, namentlich Baumwolle, bekommen. Wenn die amerikanischen Fabrikanten England nichts mehr liefern würden, würden sich die gegenwärtigen Verhältnisse schnell ändern und der Krieg rasch zu Ende gehen. — Aus New York meldet „Daily Telegraph“: Der amerikanische Export ist in den letzten acht Monaten gegen das Vorjahr um 221 422 000 Dollar (fast eine Milliarde Mark) gesunken.

Trotz der ablehnenden Erklärung des Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten, des Englandschwärmers Bryan, scheint die Lieferung von amerikanischen Unterseebooten für die britische Flotte sichtig weiter zu gehen. „New York Tribune“ schreibt: Die Verträge mit der Bethlehem Steel Company lauteten zuerst auf Lieferung ganzer Unterseeboote; als dies dann für Neutralitätsverletzung erklärt wurde, wurden Teile von Unterseebooten nach Montreal gebracht, dort zusammengefügt und nach England verschickt. So erhält England die bestellten Unterseeboote trotz Bryans Erklärung. In Quinan, sagt das Blatt, ist das ein offenes Geheimnis.

Aus In- und Ausland.

Kopenhagen, 22. April. Das dänische Ministerium des Außen hat bei der englischen Regierung Schritte getan, um die Freilassung des dänischen Untertanen Thorildsen zu erwirken, der in Delft als deutscher Spion verhaftet ist. Thorildsen schreibt, daß er in die Nähe eines inzwischen wegen Spionage heimlich eröffneten Deutschen verweilt sei.

Rotterdam, 22. April. Der „Raabode“ meldet, daß Dr. Roelofs nach Rom abgegangen sei, um die Wiederherstellung der holländischen diplomatischen Vertretung beim Vatikan vorzubereiten. Man nehme an, daß Roelofs der neue Gesandte sein werde. Im Zusammenhang mit den Friedensbemühungen des Papstes meiste man der Errichtung der holländischen Gesandtschaft in Rom große Bedeutung bei.

Alfred v. Tirpitz.

Zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Großadmirals In dieser entscheidungsschweren Zeit, in der die deutsche Seemacht gegen die englische Willkürherrschaft um die Freiheit des Meeres kämpft, begeht der Mann den fünfzigjährigen Geburtstag seines Eintritts in die deutsche Flotte, der ihr die starke Organisation gegeben hat, die sie zu ihrem harten Kampf befähigt. Am 24. April 1865 trat Großadmiral Alfred v. Tirpitz als Kadett in die damals, auch so kleine, preußische Marine ein. Obwohl hatte diese sich schon wieder gegen die Dänen geschlagen, aber sie war und blieb trotz aller seemannischen Tüchtigkeit ihrer Offiziere und Mannschaften, trotz allen Schneids, den sie auch 1870/71 bewies, als Machtfaktor recht unbedeutend, bis 1889 ein größerer Zug durch die Begründung des Reichsmarineamts in ihre Verwaltung kam. Der eigentliche Aufschwung unserer Flotte aber datiert erst von dem Tage, wo im Jahre 1897 Tirpitz an die Spitze dieses verantwortungsvollen Reichsamtes trat. Er trat mit einem festen Flottenprogramm vor den Reichstag und er hat dieses in unermüdlicher Arbeit verfolgt und die Flotte zu einem starken und leistungsfähigen Werkzeug unserer Gesamtflotte ausgebaut. Ihm ist die Schöpfung und meisterliche Durchbildung der Torpedoboottaktik zu danken, er hat die deutsche Unterseebootsschule, deren frühe Erfolge jetzt alle Welt bewundert, in vorzamer Ausführung aller technischen Errungenschaften und unter Vermeidung leichtsinniger und gefährlicher Experimente zu einer Musterwaffe gemacht. Ganz Deutschland stellte ihm an seinem Ehrentage den schuldigen Dank für seine Leistungen ab, ohne die unsere Flotte heute nicht möglich wäre. Das Werk lobt durch seine unsterblichen Lizenzen den Meister.

Am 15. Juni 1897 wurde Alfred v. Tirpitz Staatssekretär des Reichsmarineamtes, am 28. März 1898 Staatsminister, am 5. Dezember 1899 Vizeadmiral, am 12. Juni 1900 in den erblichen Adelstand erhoben. Nachdem v. Tirpitz am 14. November 1903 zum Admiral befördert worden war, berief der Kaiser ihn am 21. Mai 1912 ins preußische Herrenhaus. Seit dem 27. Januar 1911 ist v. Tirpitz Großadmiral.

Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. April. Ein erneuter Angriff der Russen auf den Uzjoker Pass in den Karpathen wurde blutig abgewiesen. Die Russen erleiden schwere Verluste, 1200 Mann von ihnen geraten in Gefangenschaft. — Die britische Admiraltät verfügt Einstellung des gesamten Schlussverkehrs zwischen Holland und England.

23. April. Die deutsche Hochseeflotte kreuzte im leichten See meist in der Nordsee und stieß bis in die englischen Gewässer vor, ohne feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. — In Flandern unternehmen die Russen einen Vorstoß gegen die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern. Sie werfen den Feind auf neun Kilometer Breite, dringen bei Steenstraete über den Ypernkanal und siedeln sich auf dem westlichen Ufer fest. Die Orte Langemark, Steenstraete, Het Sas und Ypern werden von den Russen genommen, sie nehmen 1800 Franzosen und Engländer gefangen, erbeuten 80 Geschütze, darunter vier schwere englische.

Die englischen und französischen Hoffnungen, die pro an den über Gebühr aufgebauten und mit ungeheuren Opfern erlauften kleinen Geländegewinn bei Neuve Chapelle frühpften, sind in ihrer ersten Blüte schon wieder völlig erstickt worden. Ein deutscher Vorstoß in Flandern hat auf russische Truppen bei Ypern in breiter Front vorwärts geführt und ihnen den Übergang über den Ypernkanal erzwungen, an dessen westlichem Ufer sie sich an wichtigen Punkten festgesetzt haben.

Der Ypernkanal von den Deutschen überschritten
1800 Franzosen und Engländer gefangen, 30 Geschütze erbeutet.

Deutsch-österreichische Angriffsbewegung.

Das Bild auf der Ostfront hat sich in den letzten Tagen von Grund aus geändert. Mit der russischen Offensive in den Karpathen ist es vorbei. Ein erneuter Angriff gegen die österreichischen Stellungen an und beiderseits des Uzjoker Passes ist blutig abgeschlagen worden. Haufen von russischen Toten liegen vor den österreichischen Linien. Zwölftausend Russen wurden dabei gefangen. Während auf dieser Front die russische Offensive zu gänzlichem Stillstand gebracht wurde, beginnt auf der Strecke Uzjol-Rozanka-Radworna eine kräftige Offensive der Verbündeten auf galizischem Boden, die täglich langsam Raum gewinnt und besonders im Strudl bereits eine starke Ausdehnung nach No. den zeigt. Aus den Kämpfen in Südgallizien beginnen sich gleichzeitig solche im äußersten Osten zu entfalten. Aus Batarejew wird berichtet:

Ganz Rumänien versucht in größter Spannung die Weiterentwicklung der Kämpfe östlich von Czernowitz. Es hat ganz den Anschein, als ob die Gefechte, die mit dem Einsetzen nur geringer Streitkräfte begannen, durch das plötzliche Eingreifen der österreichisch-ungarischen Reserven den Charakter einer großen Schlacht von weit mehr als nur örtlicher Bedeutung erhalten haben. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die österreichisch-ungarischen Truppen in Durchführung einer heftigen und ununterbrochenen Offensive die russische Front an mehreren Stellen durchbrochen und sind tief auf russisches Gebiet in Bessarabien eingedrungen. Große Teile des äußersten linken Flügels der Russen sind nach der rumänischen Grenze zu abgedrängt worden. Täglich erscheinen Hunderte von Russen bei den rumänischen Grenzposten, um sich hier entwaffnen zu lassen.

Aus dem österreichischen Kriegspressoquartier wird gemeldet: Die Nachricht der Entente-Presse, die Russen hätten in den Karpathen zwei 30,5-Sentimeter-Mörser erobert, ist vollkommen unwahr. Bei einem Stellungsschsel ließen wir in unserer Linie zwei Minenmörser zurück. Das sind Eisenrohre, mit denen man Bomben, die mit 1 Kilogramm Sprengstoff gefüllt sind, in nahe gelegene feindliche Schüttgräben schleudern kann. Diese Mörser, aber nicht die 30,5-Sentimeter-Mörser, sind in russische Hände gefallen.

Deutsche Flieger über Warschau.

Petersburg, 23. April.

Nach Meldungen aus Warschau sind in den letzten Tagen mehrmals deutsche Flieger über dem Weichbilde der Stadt geflogen worden. Die meisten Flugzeuge dienten offenbar nur zu Aufklärungszwecken, da sie nach kurzem Fluge über Warschau sich wieder entfernten, ohne ein Bombardement vorgenommen zu haben. Nur die zuletzt erzielene Laube schleuderte mehrere Bomben, die in einem Vorort Warschau einschlugen. Vor einigen Tagen wurde das wenige Kilometer vor der Stadt liegende Gut des Grafen Sobanski von einem deutschen Flieger mit Bomben belegt, die mehrere Gebäude zerstörten und mehrere Personen töteten.

Geschosse mit erstickenden Gasen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschildert: In einer Veröffentlichung vom 21. dieses Monats bestätigte sich die englische Heeresleitung darüber, daß deutscherseits entgegen allen Gesetzen ziviler Kriegsführung bei der Wiedereinnahme der Höhe 60 südlich von Ypern Geschosse, die beim Blasen erstickende Gase enthalten, verwendet worden seien. Wie aus den deutschen amtlichen Bekanntmachungen hervorgeht, gebrauchen unsere Gegner seit vielen Monaten dieses Kriegsmittel. Sie sind also augenscheinlich der Meinung, daß das, was ihnen erlaubt sei, uns nicht ausgenutzt werden könne. Eine solche Aussage, die in diesem Krieg ja nicht den Reiz der Neuheit hat, begreifen wir, besonders im Hinblick darauf, daß die Entwicklung der deutschen Chemiewissenschaft es uns natürlich gestattet, viel wirksame Mittel einzuführen als die Feinde. — können sie aber nicht teilen. Im übrigen trifft die Verufung auf die Gefahr der Kriegsführung nicht zu.

Die deutschen Truppen feuern keine „Geschosse, deren einziger Zweck ist, erstickende oder giftige Gase zu verbreiten“ (Erklärung im Haag vom 29. Juli 1899), und die beim Blasen der deutschen Geschosse entwickelten Gase sind, obwohl sie sehr viel ungenehm empfunden werden als die Gase der gewöhnlichen französischen, russischen oder englischen Artilleriegeschosse, doch nicht so gefährlich wie diese. Auch die im Nahkampf von uns verwendeten Rauchentwickler stehen in keiner Weise mit den „Gefahren der Kriegsführung“ im Widerspruch. Sie bringen nichts weiter als die Potenzierung der Wirkung, die man durch ein angesündnetes Stroh- oder Holzbündel erzielen kann. Da der erzeugte Rauch auch in dünner Nacht deutlich wahrnehmbar ist, bleibt es jedem überlassen, sich seiner Einwirkung rechtzeitig zu entziehen.

Fliegerbesuch über Czernowitz.

Am 22. April erschien ein russischer Flieger über Czernowitz und Umgebung und warf drei Bomben ab, von denen die erste gegen die erzbischöfliche Residenz gerichtet war, jedoch fehlend und in der nächstgelegenen Straße explodierte. Ein Kind wurde dabei schwer verletzt. Das zweite Wurzelschot fiel in die Vorstadt Rosch, das dritte in die Nähe des Bahnhofs. Die beiden letzten explodierten nicht. Der Flieger umkreiste voraus den nordöstlichen Stadtteil und verwandte nach der russischen Grenze. Seit seinem ersten Aufstehen warf der feindliche Flieger zwölf Bomben ab, die aber wenig Schaden anrichteten, da von allen mit drei explodierten.

Die Nordsee frei von Englands Flotte.

Die Engländer haben mit letzter Sturm angekündigt, daß sie Deutschlands Küsten blockiert hätten. Daß diese Blockade keine effektive und also für die Neutralen ungültig ist, war schon wiederholt betont worden. Wie jämmerlich es aber um die in provigem Tone von den Engländern verkladete Meeresbeherrschung in der Nordsee steht, davon gibt der folgende amtliche Bericht des deutschen Marineamtes erst den richtigen Begriff:

W.T.B. Berlin, 23. April.

Die deutsche Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee ausgeführt und ist dabei bis in die englischen Gewässer vorgestossen, auf keiner der Fahrten wurden englische Seestreitkräfte angetroffen.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes

(ges.) Behnke.

Wer denkt da nicht an Churchills prahlendes Wort von den „Ratten“, die die englischen Schiffe aus den deutschen Häfen herauholen sollten. Jetzt halten sich die englischen Dreadnoughts und Kreuzer wie Ratten im Loch und wagen sich nicht auf die Nordsee hinaus. Großbritanniens Union Jack verkriecht sich vor der deutschen Kriegsflagge.

Englischer Flaggenbetrug.

Berlin, 23. April.

Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß der am 2. April von einem deutschen Unterseeboot bei Kap Landwehr versenkte englische Dampfer „Dorwood“ der Reederei W. France & Co., London beim Sichten des Unterseeboots die norwegische Flagge gefehlt hatte und diese erst nach dem Torpedoschub mit der englischen vertauschte. Trotz dieser durch Missbrauch einer neutralen Flagge verdeckten Täuschung wurde der Dampfer infolge seines verdächtigen Verhaltens als feindliches Handels-schiff erkannt.

Kleine Kriegspolit.

Haag, 23. April. Der Bar, der vor einigen Tagen wieder einmal zur Front abgereist war, ist jetzt in Demberg eingetroffen.

Rotterdam, 23. April. Der Verkehr zwischen England und Holland wird nur noch von Dampfern der englischen Dampfahlinie aufrecht erhalten, die auch die Post mitbringen. Alle holländischen Linien stellen die Fahrt ein.

London, 23. April. Lord George sagt im Unterhause, daß die Engländer während der vierzehntägigen Kämpfe bei Neuve Chapelle ebenso viel Munition verbraucht wie während der zwei Jahre und neun Monate des südafrikanischen Krieges.

kleine Tages-Chronik.

Krefeld, 23. April. Bei den Chemischen Fabriken vorwärts Weller ter Met in Krefeld sind Unter-schlagungen in Höhe von 250000 Mark aufgedeckt worden.

Stockholm, 23. April. Der Dampferverkehr nach Finnland ist heute mit drei Dampfern wieder aufgenommen worden, die von Stockholm abgegangen sind.

Lyons, 23. April. Dem „Rouenlite“ wird aus Paris gemeldet: Im Zusammenhang mit der Unter-schlagungssaffäre Goulli sind in Paris zwei Großausläufer verhaftet worden. Die Polizei verweigert jede weitere Auskunft.

Aus dem Gerichtsaal

5. Todesurteil gegen eine Mörderin. Das Dresden-Schwergericht verurteilte die 88jährige Schneibertin Marie Margarete Leopoldine Müller, geborene Rößbach aus Dresden zum Tode und zu lebenslänglichem Zuchthaus, sowie zum dauernden Verlust der Bürgerlichen Ehre und Rechte. Die Angeklagte hat im Mai und Juni vorigen Jahres die 88jährige Frau Müller und die etwa 80jährige Wilma Behmann durch Erdstöfe umgebracht und ihrer Weisheit und sonstigen Fähigkeiten beraubt.

5. Bestrafung eines deutsch-amerikanischen Räuber. Die Kärntner Strafammer verurteilte den 22jährigen deutsch-amerikanischen Vatersohn Kubr, der aus Angst über die Unterwerfung seines Missionärgenossen Döbber, eines Australiers, in Studienbrieflich von „Lumpigen Deutschen“ wurde, zu zwei Monaten Gefängnis.

Die „kalten“ Tage.

Frühlings- und Wetterverständnis von C. Kurzmann: Es will nicht warm werden, das ist die allgemeine Klage. Obwohl die Rastanen und die Blütenbüschel, die Johanniskreuzblüten und die Weiden schon ganz nett grün werden und die Rübensträger, Haselsträuden, Birken, Bäppeln schon ihre Schuldigkeit getan haben, liegt doch so ein Erdstein in der Luft. Es könnte wärmer sein. Wer draußen zu tun, tüchtig zu laufen und tüchtig zu arbeiten hat, der fühlt es weniger, aber wen der Verlust an den Schreibstiften fesselt, der kann den Ofen noch nicht entbehren. Man hätte in dieser teuren Zeit die Ausgaben für Kohlen gern gespart.

Dabei ist es eigentlich gar nicht so kalt, wie es aussieht. Es täuscht, weil der Himmel meist bewölkt ist und der freundliche Sonnenchein fehlt. Wenn die Sonne nur ein Viertelstündchen aus einer Wolkenfalte hervorlugt, kommt es uns gleich wärmer vor, und es ist doch nicht anzunehmen, dass die Luftwärme so schnell zunimmt. In Berlin hatte man am 21. April d. J. zum Beispiel ein Tagesmittel von 9 Grad Celsius. Um dieses Mittel herum schwanken die Temperatur in den einzelnen Stunden zwischen 7 und 17 Grad. Das ist gar nicht so abnormal, das Monatsmittel der einzelnen Jahre für den ganzen Monat April bleibt meist unter diesem Tagesmittel; es betrug in den einzelnen Jahren 6,4—8,4—6,8—9,2 usw. Monatsmittel von 10 und 11 Grad sind selten, wir hatten sie in den Jahren 1894 und 1895. Allmählich steigt die Wärme während des April an, von 6,2 bis höchstens 11,8. Da steht also die angegebene Zahl von 9 Grad für die Tage zwischen dem 20. und 30. April ganz gut.

Eine größere Wärme während dieser Zeit ist auch gar nicht wünschenswert, im Hinblick auf die Kälterücksätze im Mai. Mit den drei Eisheiligen Mamertus, Pancratius und Serapion (11. bis 13. Mai) müssen wir rechnen. Die Wetterkundigen sind verschiedener Ansicht, wie die Kälterücksätze um diese Zeit zu laufen kommen. Während der alte Doce die drei Eisheiligen als „geborene Ungarn“ ansprach, weil er die Ursache in einem niederen Barometerstand in Südost-Europa suchte, bezeichnet sie ein anderer als Schweden und ein Dritter gar als Amerikaner. Ob die Wetterkundigen sich inzwischen auf eine bestimmte Ansicht geeinigt haben, wissen wir nicht; es macht auch nichts aus, denn es ist nicht ausgeschlossen, dass später noch eine neue Ansicht dazu kommt. Jedenfalls sind die drei kleinen Tage und ihre Frostnächte da, einmal früher, einmal später. In manchen Jahren fallen sie auch aus.

Rum machen sich die Kälterücksätze zwischen dem 10. und 15. Mai um so bemerkbarer, je wärmer es vorher war. Im Jahre 1885 hatten wir einen ganz abnormal heißen April, dann kam im Mai eine ebenso starke und anhaltende Abnahme der Wärme, es entstand eine sehr unangenehme nachhalte Kälte, und die Pflanzen, die durch die Kreisbausätze des vorherigen Monats eine gewaltige Entwicklung genommen hatten, littcn ungemein. Es waren damals in der Tat trüttliche Tage, die in ihrem Tagesmittel um 8 Grad gegen das Normale zurückblieben.

Kälterücksamungen gibt es immer, und diese Eisheiligen würden gar nicht so gefährlich sein, wenn es nicht gerade die Zeit wäre, in der die Vegetation sich entfaltet. Der Frühling fällt in die Zeit vom 16. bis 20. April. Kirschen, Bienen- und Apfelsäume fangen an zu blühen und zu treiben, dann kommen diejenigen, die ihre Blüten erst nach den Blättern entwickeln: Kastanie, Nieder-, Goldregen usw. Diese Menge grüner Blätter beginnen jetzt mit einemmal erhebliche Mengen Wassers durch den Stamm emporzusaugen und zu verdunsten. Man hat berechnet, dass ein Wiese täglich etwa 52 Kubikmeter Wasser auf den Hektar verdunstet; sie verbraucht dabei so viel Wärme als nötig ist, um 14 Millionen Kubikmeter Luft um einen Grad abzufühlen, während der ganzen Wachstumszeit. Diese Verdunstung und dieser Wärmeverbrauch durch die grünen Blätter zeigen sich am stärksten in den etwa zwanzig Tagen, die auf den 24. April folgen, d. h. in der Zeit, in der plötzlich die Erde sich in Grün kleidet, und so wird die natürliche Heraufziehung der Wärme, die immer von Zeit zu Zeit durch Luftiridionen, besonders Ostwinde, eintritt, gerade Anfang Mai durch die grünen Pflanzen noch besonders verstärkt.

Es ist also ein Vorteil für die Entwicklung unseres Getreides, unseres Obstes und unseres Gemüses, wenn die Entwicklung jetzt ein wenig langsamer vor sich geht. Die Maistrie sind dann viel weniger gefährlich, und wir haben eine bessere Ernte in Aussicht, was sicher in diesem Kriegsjahr ein Vorteil ist.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 25. und 26. April.

Sonnenaufgang 4^h (4^m) | Monduntergang 2^h (3^m) R.
Sonnenuntergang 7^h (7^m) | Mondaufgang 1^h (3^m) R.
25. April. 1533 Wilhelm I. der Schweiß, erster Stadthalter der Niederlande und Begründer ihrer Unabhängigkeit, geb. — 1595 Italienischer Dichter Torquato Tasso gest. — 1629 Oliver Cromwell, Lord-Protektor von England, geb. — 1744 Astronom Anders Celsius gest. — 1804 Maler Friedrich Kreller geb. — 1828 Dichter Julius Groß gest. — 1848 Die Preußen besiegen Habsburg. — 1874 Guglielmo Marconi, Erfinder der drahtlosen Telegraphie, geb. — 1898 Genremaler Benjamin Bautier gest. — 1899 Historienmaler Hermann Wölfli gest. — 1900 Dichter und Schriftsteller Robert Pröß gest.

26. April. 1564 Englischer Dichter William Shakespeare geb. — 1899 französischer Dramatiker Jean de Racine gest. — 1711 Philosoph David Hume geb. — 1781 Englischer Schriftsteller Daniel Defoe gest. — 1787 Dichter Ludwig Uhland geb. — 1798 französischer Maler Eugène Delacroix geb. — 1812 Industrieller Alfred Krupp geb. — Komponist Friedrich von Flotow geb. — 1841 Germanist Wilhelm Scherer geb. — 1898 Zoolog Karl Möbius gest. — 1909 Geschichtsschreiber Bernhard Riemann gest. — 1910 norwegischer Dichter Björnsterne Björnson gest.

Amtliche Telegramme d. Wolff'schen Tel.-Büros.

Grohes Hauptquartier, 23. April 1915, 3 Uhr Nachmittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu den gestrigen Abendstunden stießen wir auf der front Steenstraate östlich Langemark gegen die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich von Ypern vor.

In einem Anlauf drangen unsere Truppen in 9 Klm. Breite bei und über die Höhe südlich von Pilken und östlich davon vor.

Gleichzeitig gewannen sie im harten Kampfe den Nebenweg über den Yser-Kanal, wo sie sich auf dem westlichen Yser festsetzen.

Die Orte Langemark, Steenstraate, Het Sas und Pilken wurden genommen. Mindestens 1600 Franzosen und Engländer, 30 Geschütze, darunter 4 schwere englische, fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Gesichtstätigkeit wieder lebhafter.

Artilleriekampf war bei Combres, St. Mihiel, Apremont und Flirey.

Feindliche Infanterie-Angriffe erfolgten im Walde von Ailly-Apremont. An einzelnen Stellen drangen die Franzosen in unsere vordersten Gräben ein, wurden aber zum Teil wieder hinausgeworfen. Der Nahkampf dauert noch an.

Das von uns genommene Dorf Emmerenil westlich von Avricourt, das gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt.

Die Höhen nördlich und südlich der Stadt werden von uns gehalten.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage im Osten ist unverändert.

* Die Verwundeten des Kreisjagarets Rosstätten unternehmen am Sonntag einen Ausflug nach Braubach bezw. nach der Marksburg. Im „Deutschen Haus“ sind sie zum Rossestritten angemeldet.

* Gummi-Sammlung. Der Herr Minister des Innern hat durch einen Erlass vom 31. März d. J. die Königl. Regierungen erucht, eine Sammlung von alterem Gummi zu veranstalten. Es sollen alte Fahrrad-Gummireifen und Schläuche, alte verbrauchte Gummischuhe, unbrauchbare Gummihäute, Gummiringe u. dergl. gesammelt werden. In unserer Schule ist eine Sammelstelle dafür eingerichtet worden. Die verehrliche Bürgerschaft wird im Interesse des Vaterlandes gebeten, genannte Gummisachen Schulkindern zu übergeben.

* Rheinstrombefahrung. Mit dem Königlichen Raddampfer „Preußen“ fand vorgestern von Bingen bis nach Coblenz eine Rheinstrombefahrung statt, an der mehrere Herren der Strombauverwaltung teilnahmen.

* Beleuchtung der Wirtschaftsräume um eine Stunde verlängert. Die Kommandantur von Coblenz hat die Beleuchtung der Wirtschaftsräume für eine Stunde nach Eintritt der Polizeistunde unter der Bedingung gestattet, dass die Wirtschaften nach außen geschlossen sind und den Streitwachen und Polizeibeamten der Eintritt in die Schankräume unverzüglich gestattet wird.

Bekanntmachung.

Es ist seitens des Kreises beabsichtigt, einen Waggon frische Zuckerrüben zu beschaffen. Der Preis ist 1,50 M. der Ztr. ab Waggon und gegen Barzahlung.

Bestellungen müssen sofort hier — Rathauszaal — erfolgen.

Braubach, 23. April 1915. Das Bürgermeisteramt.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Von den Alpen bis Polen dehnt sich ein Tiefdruckgebiet, das Ausläufer nach Deutschland entendet.

Aussichten: Kühl, vereinzelt etwas Regen.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Kirche.

Sonntag, den 25. April 1915. — Jubiläus.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

(Gedächtnisfeier anlässlich des 100jährigen Geburtstages Bismarcks).

Nachmittags 1.30 Uhr: Christenlehre f. d. Jünglinge.

Kath. Kirche.

Sonntag, den 25. April 1915.

Vormittags 7 Uhr: Frühmesse.

Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 1.30 Uhr: Andacht.

Vereins-Nachrichten.

Jugendkompanie.

Morgen (Sonntag) nachm. 2.30 Uhr:

Antreten an der Turnhalle.

Evangel. Jünglingsverein.

Sonntag ab. 8.15 Uhr: Versammlung in d. Kleinkinderschule

Kartoffel-Sparschäler

in bester Ausführung empfohlen billig

Julius Rüping.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Ausgabe der
Brotmarken

für die Woche vom 26. April bis 2. Mai findet nur
Montag, den 26. d. M., vormittags
von 9—12 u. nachmittags von 3—5 Uhr statt.
Es wird erachtet, diese Zeit innzuhalten und nicht zu
beliebiger Stunde zu erscheinen.

Braubach, 23. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Die Heberolle über Beiträge zur landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft für das Jahr 1914 liegt vom 19. d. M.
ab im Rathaus, Zimmer 3 aus. Dasselbe können Landwirte
auch ihren Beitritt zur Haftpflichtversicherung anhören.
Die Beiträge gelangen in den nächsten Tagen zur Erhebung.
Braubach, 16. April 1915. Der Magistrat.

Alle Rechnungen an die Stadt für Arbeiten und Lieferungen
aus der Zeit vor dem 1. April d. J. sind bis zum
25. d. M. auszufertigen und abzuliefern.

Braubach, 20. April 1915. Der Magistrat.

Die Eigentümer von Hühnern und Tauben werden
daran erinnert, daß sie ihre Tiere einzuhalten haben.

Wer seine Hühner in fremde Grundstücke oder seine
Tauben fliegen läßt, macht sich strafbar. Die Einwohnerchaft
wird erachtet, diese Bestimmungen genauer als bisher zu be-
folgen.

Braubach, 20. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Eicheln, für Schweinefutter sehr gut geeignet, hat die
Stadt abzugeben. Preis per Str. 12,50 M. Meldungen
sind auf dem Bürgermeisteramt.

Braubach, 20. April 1915. Der Magistrat.

Es wird vielfach Klage darüber gehabt, daß frei umher-
laufende Hunde die besetzten Felder in der Gemarkung be-
hädigen. Es wird deshalb gegen Jeden, der seinen Hund
auf den Feldern anderer Leute herumlaufen läßt und zur An-
zeige kommt, nach den Bestimmungen des Feld- und Forst-
polizei-Gesetzes verfahren.

Braubach, 23. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Bis zum 25. d. M. ist auf dem Polizeibüro anzugeben:
1. von den Besitzern, welche Mengen Kartoffeln seit dem
15. März sie hier eingeführt haben. Die von der Stadt,
Hütte oder Grube bezogenen Mengen kommen nicht in
Frage.

2. von den Verkäufern oder Besitzern, welche Mengen von
Kartoffeln seit dem 15. März sie von Braubach aus-
geführt haben.

Braubach, 22. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Die Abgabe von Fleischdauerware gegen Barzahlung
findet Nachmittags von 4—5 Uhr statt.

Braubach, 22. April 1915. Das Bürgermeisteramt.

Diejenigen, welche ins Ausland oder nach Elsass-Lothringen
reisen wollen, bedürfen eines Reisepasses. Nähere Angaben
werden auf dem Bürgermeisteramt gemacht. Es wird aus-
drücklich gewarnt, ohne die nötigen Papiere insbesondere nach
Elsass-Lothringen zu reisen, da der Bzitt zu den Festungs-
bereichen, sowohl als zum ganzen Gebiet der Reichslande sonst
nicht gestattet ist.

Braubach, 17. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Empföhle mein

großes Lager

in:

Ausnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseißbürsten,
Kehrbesen, Handfeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen-
Flaschen-, Spülbürsten, Kleider-, Wäsche-, Schmutz- und
Anschmierbürsten, Federwedel, Ausklopfer usw.,
ferner:

Herd- und Messerpulsmiergel, Glaspapier, Flintstein-
papier, Schmiergelleinen, Stoffad zum Reinigen der
Herdplatte, Geolin, imprägnierte Putztücher, Spültücher
usw.

zu den billigsten Preisen.

Jul. Rüping.

Zum Kartoffelsetzen

empföhle einen vorzüglichen

Mischdünger

von hochprozentigem Superphosphat mit Kali.
Peru-Guano ausverkauft.

Chr. Wieghardt.

Zur Rasenbleiche

empföhle in großer Auswahl zu billigen Preisen,
Giesskannen, Wäsche-
leinen, Klammern usw.
Julius Rüping.

Kornfrank

Kriegs-Mischung

bestes Erzeug für Kornfrank, zu haben bei
Jean Engel.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in
Herren- und Knaben-

Strohhütten

sowie hauptsächlich in Kinderhütten
zu ganz auffallend billigen Preisen jetzt an

R. Neuhaus.

Solange Vorrat reicht sämtliche Sorten

Konserven

billigt bei

Jean Engel.

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche mit Elektrisch Licht und Zubehör
zu vermieten.

Marktplatz 9.

Wohnung

(3 Zimmer und Küche) zu
vermieten.

Wo. sagt die Exeb. d. Bl.

Kleines Haus

zum Alleinbewohnen evtl. mit
Stall und Remise an ruhige
Leute zu vermieten.

Näheres Schloßstraße 9.

Wohnung

(2 Zimmer und Küche) zu ver-
mieten.

Gustav Handschuh,
Lahnsteinerstraße 32.

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Große
Terrasse.

Stöher, Gartenstr. 1.

Ia. sächsische Zwiebeln

find wieder eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Blut- Apfelsinen

prachtvolle, gesunde Frucht
empföhlt

Ehr. Wieghardt.

Camembert-

Käse
in Portionsstücken, zum Ver-
sand ins Feld geeignet, jetzt
eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

„Waschflink“

ist wieder eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupf- tabak

in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preisslage empföhlt

A. Eemb.

Mit dem Inkrafttreten der Bundesratsverordnung
vom 12. April 1915, R. G. Bl. Nr. 46 über die Reg-
elung des Verkehrs mit Kartoffeln hat die Reichsstelle
für Kartoffelversorgung für die Verteilung von Kar-
toffelvorräten zur Ernährung der Bevölkerung im Reichs-
gebiet zu sorgen.

Es dürfen daher von jetzt ab ohne
diese seitige Genehmigung Kartoffeln aus
den Gemeindebezirken nicht ausgeführt
werden.

Kaufverträge, die nachweislich vor dem Inkraft-
treten der oben bezeichneten Bundesratsverordnung ab-
geschlossen, aber noch nicht erfüllt sind, müssen bis zum
26. April 1915 eingesch. dem Kommunalverband (Kreis-
ausschuß St. Goarshausen) bekannt gegeben werden.

Die Anzeigen werden diesseits sofort der Reichs-
stelle für Kartoffelversorgung zu Berlin weitergegeben.

Da nach § 6 der Verordnung vom 12. April
die Reichsstelle berechtigt ist, in die bei Inkrafttreten
dieser Verordnung laufenden Lieferungsverträge als Er-
werber einzutreten, kann die Lieferung erst erfolgen, nach
dem die Reichsstelle solches genehmigt hat.

Die Gemeindebehörden des Kreises haben vor
stehende Anordnung sofort zur öffentlichen Kenntnis zu
bringen.

St. Goarshausen, 19. April 1915.

Der Kreisausschuß.

Der Vorsitzende: gez. Berg.
Wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Braubach, 22. April 1915. Der Bürgermeister.

Anordnung.

Auf Grund des § 36 der Verordnung des Bundesrats
über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl
vom 25. Januar 1915 wird in Ergänzung zu § 6 der dies-
seits erlassenen Anordnung vom 8. Februar 1915 zur Ver-
meidung der Ausgabe von zu frischem Brot angeordnet, daß
vom 25. April d. J. ab auf jedem Brot vor dem Ausboden
von dem Bäcker das Datum der Herstellung aufzubringen ist
und zwar genügt das Zahl des Tagesdatums 1. 2. 3. usw.
Weizenbrot darf erst am Tage nach der Herstellung, Roggen-
brot erst am 2. Tage nach der Herstellung abgegeben werden.
Auch mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß das Brot
das festgesetzte Gewicht beim Verkauf, d. h. Weizenbrot am
1. Tage und Roggenbrot am 2. Tage nach dem Ausboden
haben muß.

Die Kontrolle dieser Vorschrift wird durch die Polizei-
organe streng durchgeführt und werden Zuiderhandlungen
gemäß § 44 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Jan.
1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe
bis zu 1500 M. bestraft. Ferner können gemäß § 52 a. Z.
die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber
oder Betriebsleiter in der Bevölkerung der Pflichten unzulänglich
erscheinen, die ihnen durch die Verordnung auferlegt sind.

St. Goarshausen, 19. April 1915. Der Kreisausschuß.

Der Vorsitzende: Berg.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Braubach, 22 April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Preisselbeeren

Chr. Wieghardt.

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen

gebrauchen sie gegen

Husten

hechelt, verschleimt Rattach.

schmerzenden Hals, Riechhusten

wie als Vorbeugung gegen

Entzündungen, daher hochwill-

igst jedem Krieger.

6100 not. bgl. Zeugnisse

von Herren u. Damen

den sich. Erfolg.

Neuerdings delikatissime und

wohlklingende Bonbons.

Port. 25 Pg., Dose 50 Pg.

Verpackung 15 Pg. kein

Porto.

Zu haben in Braubach bei

Ang. Gran.

Emil Eichenbrenner.

Pa. Rübenkraut

empföhlt

Jean Engel.

Strümpfe

in Baumwolle in allen Gr.

für Damen und Kinder in

schönsten Mustern zu dujherr-

billigen Preisen.

Rud. Neuhaus.

Feldpost

St. Gonda-Käschchen

von circa 1 Pg. bei

Jean Engel.

Calcium-Carbid

per Pg. 40 Pg.

Chr. Wieghardt.

Bon.

Gemüse-Obst-Konserven

habt ich folgendes noch preiswert anzubieten:

Bruchspargel

Brechbohnen

Tomaten

kleine Karotten

Mirabellen

Birnen

Dunstpfalmen sauer -

<p